

Die Stunde der Großeltern schlägt

Großeltern sind eine Errungenschaft der Neuzeit, weil zuvor kaum jemand alt genug wurde. Eine Studie untersucht die Rolle der Großeltern heute.

Von Regina Mönch

(...) Junge deutsche Mütter sind jetzt im Durchschnitt zwischen 25 und 27 Jahre alt, wenn ihr erstes Kind geboren wird. Setzte sich diese Generationenfolge fort, könnten sie, dann doppelt so alt, Großmutter werden und dies bestenfalls drei Jahrzehnte bleiben. Für Großväter gilt fast dasselbe, sieht man einmal von der etwas niedrigeren Lebenserwartung ab.

Das hat es historisch noch niemals zuvor gegeben, doch bleibt dieser erfreuliche Umstand hinter all den unfrohen Befunden zur vermeintlichen Krise der Familie meist verborgen. Die geforderte Mobilität der Jungen, die der Arbeit hinterherziehen, wird oft negativ verbucht. Dabei besuchen sich Enkel und Großeltern, seit es Eisenbahnen gibt. Inzwischen sind auch noch Billigflieger so selbstverständlich wie Autos geworden. (...)

Ähnlich leicht ließe sich die Befürchtung entkräften, die wachsende Zahl der Ehescheidungen schwäche auch die Rolle der Großeltern. Empirische Untersuchungen weisen darauf hin, dass die Beziehungen zu den Enkeln, den dazugeheirateten wie den leiblichen, eher wichtiger werden. (...)

Der heißgeliebte Fluchtpunkt für Kinder vor den pädagogischen Zumutungen des Elternhauses, als den schon Goethe die Großeltern beschrieb, er kann also gar kein Auslaufmodell sein. Nur sehen viele Großmütter und Großväter inzwischen meist anders aus, als es liebe Illustrationen in Kinderbüchern immer noch nahelegen: nicht gebeugt, seltener weißhaarig und faltig, (...)

Leider sind es vor allem amerikanische Studien, die emotionale und soziale Umstände von unterstützender Betreuung durch die Großeltern untersuchen. In Europa gibt es hingegen kaum vergleichende Forschung dazu. Das Wiener Institut für Demographie und die Universität Mannheim haben aber jetzt erste Ergebnisse einer großen Umfrage vorgestellt. Sie untersucht in zwölf europäischen Ländern sowie Israel die gesundheitliche und ökonomische Situation älterer Menschen und in

diesem Zusammenhang die Rolle der Großeltern bei der Betreuung ihrer Enkel heute.

Insgesamt wurden 31 000 ältere Menschen befragt; die Großeltern vor allem, ob sie ihre Enkelkinder innerhalb der letzten zwölf Monate regelmäßig oder gelegentlich betreut haben. Entscheidend dabei war, dass es sich weder um Familientreffen noch Besuche mit den Eltern handeln durfte, Großeltern und Enkel sollten miteinander allein sein. Fast die Hälfte der Befragten im Alter von fünfzig Jahren und mehr hatten mindestens ein Enkelkind unter fünfzehn Jahren. Fast sechzig Prozent der Großmütter und knapp die Hälfte aller Großväter gaben an, ihre Enkelkinder zumindest gelegentlich zu betreuen, viele tun dies sogar wöchentlich.

Am häufigsten geschieht das in Nordeuropa, während südeuropäische Großeltern unterdurchschnittlich in Bezug auf ihre Enkel aktiv sind. Fragt man jedoch nach regelmäßiger, also fest abgesprochener Betreuung der Enkelkinder, dreht sich die Reihenfolge fast um: Griechenland und Italien führen hier, was den Schluss nahelegt, dies könnte eine Reaktion auf die dort fehlenden Kindergärten sein. Das würde auch erklären, warum die Skandinavier bei den gelegentlichen Enkelstunden führen. Die meisten Mütter in Schweden und Dänemark sind berufstätig, doch helfen Kindergärten für alle nicht immer, zum Beispiel wenn Kinder erkranken oder plötzlich Überstunden anfallen. Dann schlägt die Stunde der Großeltern.

Karsten Hank und Isabella Buber: "Grandparents Caring for Their Grandchildren". Findings from the 2004 Survey of Health, Aging and Retirement in Europe" im Internet unter www.mea.uni.mannheim.de/publications.

Der vollständige Artikel erschien in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung am 23. Dezember 2007.